

2. Der Fußball-Wettskandal um den Schiedsrichter *Robert Hoyzer*

Der Wettskandal um den (Bundesliga-)Fußball-Schiedsrichter *Robert Hoyzer* wurde am 19. Januar 2005 durch ein Schreiben von Schiedsrichter-Kollegen an den DFB öffentlich und endete mit der vorzeitigen Entlassung *Hoyzers* aus dem Gefängnis – nachdem er die Hälfte der insgesamt verhängten Freiheitsstrafe von zwei Jahren und fünf Monaten verbüßt hatte – am 18. Juli 2008. Die eigentlichen korruptiven Handlungen begannen jedoch schon im Sommer 2004 und setzten sich – mit anderen Beteiligten sowie in vielfältigeren Formen und globaleren Dimensionen – bis in das Jahr 2012 fort. Gut informierte Personen aus Fußballkreisen sehen die internationale Korruptionslawine aber unaufhaltsam weiter rollen und die stetig wiederkehrenden Berichte in den Medien über neuerliche Skandale bis zum aktuellen Zeitpunkt untermauern diese Tendenz.

2.1 Kurzbiographie von *Robert Hoyzer*

Robert Hoyzer, Lehre als Zimmermann, Fachabitur, zeitweilig Student für Bauingenieurwesen an der TFH Berlin, Abbruch und Wechsel in ein Sport-Marketingstudium an der Fachhochschule Salzgitter¹, geboren am 28. August 1979 in Berlin, ledig, 1,98 Meter groß, 96 Kilogramm schwer, bisheriger Verein *Hertha BSC*. DFB-Schiedsrichter seit 2002, in der 2. Bundesliga von 2003 bis 2005 (zwölf Spiele).²

Auf die Frage, warum er Schiedsrichter wurde, sagte er einmal:

*„Weil ich die Möglichkeit bekam, mich weiterzuentwickeln, in sportlicher und persönlicher Hinsicht. Hinzu kommen die vielen Bekannt- und Freundschaften in, um und weit entfernt von Berlin.“*³

Im Rahmen eines seiner ersten Einsätze in der Bundesliga als Assistent eines Zweitliga-Spiels zwischen *St. Pauli* und *LR Ahlen* äußerte er seinen Stolz:

¹ Vgl. Cáceres, „Popstar interruptus“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

² Vgl. o. V., „Die Skandal-Akte Robert Hoyzer, Sechs Spiele mit Merkwürdigkeiten“ in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 19, 24. Januar 2005, S. 25

³ Siehe o. V., „Ungetadeltes Talent“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Bayern, Deutschland, München)

„Das erste Mal mit dem DFB-Logo auf der Brust aufzulaufen und dann auch noch vor 20 000 Zuschauern – das war ein tolles Erleben.“⁴

Geleitete Spiele in der Saison 2004/2005:

DFB-Pokal:

SC Paderborn 07 – Hamburger SV (4:2) vom 21. August 2004

1. FC Nürnberg – LR Ahlen (2:3 n.V.) vom 21. September 2004

2. Bundesliga:

Rot-Weiß Essen – Rot-Weiß Erfurt (0:0) vom 27. August 2004

MSV Duisburg – SpVgg Greuther Fürth (1:0) vom 26. September 2004

LR Ahlen – Wacker Burghausen (1:0) vom 22. Oktober 2004

SpVgg Unterhaching – 1. FC Saarbrücken (1:3) vom 28. November 2004

Regionalliga Nord:

VfL Wolfsburg (Amateure) – Fortuna Düsseldorf (1:1) vom 11. August 2004

FC St. Pauli – VfL Osnabrück (2:3) vom 14. August 2004

KFC Uerdingen 05 – VfL Osnabrück (1:4) vom 06. November 2004⁵

Geleitete Spiele in der Saison 2003/2004:

DFB-Pokal:

Ludwigsfelder FC – Werder Bremen (1:9) vom 30. August 2003

VfL Wolfsburg (Amateure) – 1. FC Köln (2:3) vom 28. Oktober 2003

2. Bundesliga:

LR Ahlen – Karlsruher SC (1:2) vom 22. August 2003

Arminia Bielefeld – Wacker Burghausen (3:1) vom 28. September 2003

SSV Jahn Regensburg – VfL Osnabrück (1:0) vom 02. November 2003

Rot-Weiß Oberhausen – 1. FC Nürnberg (3:1) vom 12. Dezember 2003

Eintracht Trier – SpVgg Greuther Fürth (2:0) vom 13. Februar 2004

LR Ahlen – Energie Cottbus (0:0) vom 12. März 2004

SpVgg Greuther Fürth – Karlsruher SC (2:1) vom 04. April 2004

FSV Mainz 05 – MSV Duisburg (4:1) vom 23. April 2004

Regionalliga Nord:

⁴ Siehe o. V., „Ungetadeltes Talent“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Bayern, Deutschland, München)

⁵ Vgl. o. V., „Die Skandal-Akte Robert Hoyzer, Sechs Spiele mit Merkwürdigkeiten“ in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 19, 24. Januar 2005, S. 25

SG Wattenscheid 09 – FC St. Pauli (1:1) vom 01. August 2003
FC St. Pauli – Dynamo Dresden (2:2) vom 17. August 2003
Rot-Weiß Essen – Hamburger SV (Amateure) (4:0) vom 04. Oktober 2003
Chemnitzer FC – Holstein Kiel (1:0) vom 18. Oktober 2003
Chemnitzer FC – Sachsen Leipzig (1:1) vom 29. November 2003
SC Paderborn 07 – Chemnitzer FC (4:0) vom 22. Mai 2004
Wuppertaler SV – Werder Bremen (Amateure) (1:0) vom 30. Mai 2004
Eintracht Braunschweig – FC St. Pauli (3:2) vom 05. Juni 2004⁶

2.2 Charakterisierung von *Robert Hoyzer* durch die Medien

Die zwei Sportjournalisten *Jan Möller* und *Axel Kruse* (ein Ex-Fußballprofi), die im Rahmen ihrer Tätigkeit für den Fernsehsender „*TV.Berlin*“⁷ den Schiedsrichter exklusiv vom ersten Manipulationsverdacht im Jahr 2005 bis hin zur Gerichtsverhandlung begleiten „durften“, beschreiben *Robert Hoyzer* in ihrem daraus entstandenen und nicht unkritisch zu bewertenden Buch „*Der Fall Hoyzer. Zocker, Schiris und Millionen*“⁸ als eine facettenreiche Persönlichkeit. Deren Charakterisierung, die sich auf verschiedene, signifikant-prägende Ereignisse in seinem Leben und weitere, aufschlussreiche Verhaltensmerkmale stützt, liest sich – ergänzt um die journalistischen Kommentare einiger Kollegen – wie folgt:

Robert Hoyzer wächst als Einzelkind in einfachen und „engen Verhältnissen“⁹ in Berlin-Spandau auf. Von diesem Stadtteil sagen die Einwohner, dass er nicht wirklich zu Berlin gehöre:

„Der Bezirk liegt ganz im Westen und wirkt zu Mauerzeiten noch beklemmender als der Rest der Insel Berlin.“¹⁰

⁶ Siehe *dpa* in: o. V., „Siebenstelliger Gewinn vermutet“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Deutschland)

⁷ Dem Unternehmen „*Red Banana-TV*“, mit Sitz im Berliner Stadtteil Charlottenburg, ist es sehr zum Ärger anderer TV-Anstalten gelungen, *Robert Hoyzer* exklusiv im Rahmen von Interviews und Bildern begleiten zu dürfen: Vgl. *Leyendecker*, „Milieu-Recherche“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 31. Januar 2005, S. 43 (Bayern, Deutschland, München)

⁸ Die zwei Sportjournalisten *Jan Möller* und *Axel Kruse* des Berliner Privatsenders „*TV.Berlin*“ haben *Robert Hoyzer* und den Wettskandal ab dem Jahr 2005 gewissermaßen exklusiv begleitet, ihm einen renommierten Anwalt besorgt, seine medialen Auftritte koordiniert und darüber nachfolgendes Buch, das im Oktober 2005 erschien, verfasst: *Möller, Jan; Kruse, Axel* (2005), *Der Fall Hoyzer. Zocker, Schiris und Millionen*, München, F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH. Erwartungsgemäß sind die Schilderungen subjektiv und im typisch journalistisch-publizistischen Stil verfasst, dennoch geben sie teilweise sehr interessante Einblicke in personelle Verbindungen und Situationsabläufe. Ein Kommentar dazu von *Hans-Joachim Leyenberg* in: *Leyenberg*, „Auf der Flucht mit Robert Hoyzer“ in: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* Nr. 41, 16. Oktober 2005, S. 20

⁹ Siehe *Leyendecker*, „Parteilich in jeder Hinsicht“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 14. Februar 2005, S. 3 (Deutschland)

Zu internationaler Berühmtheit gelangt Spandau 1947 durch die Inhaftierung der Kriegsverbrecher des *Dritten Reichs* im eigens dafür errichteten Gefängnis, wo Ende der Achtzigerjahre *Rudolf Heß* seine lebenslange Haftstrafe als der einzig verbliebene Insasse verbüßt. Das alltägliche Leben verläuft wie in einer Kleinstadt und man verlässt nur selten sein Viertel.¹¹

Die Mutter arbeitet als „*Krankenschwester*“¹², der Vater nimmt vereinzelt Gelegenheitsjobs auf dem Bau, in der Firma seines Bruders an. Das Geld ist eher knapp, vor allem wenn Vater *Peter Hoyzer* zum wiederholten Male Kneipenbesuche unternommen hat. Die schulische Laufbahn von *Robert* wird durch kleinere Probleme bestimmt und endet mit der Versetzung vom Gymnasium auf die Realschule, worüber er wenig erfreut ist.

„Seine ehemaligen Mitschüler beschreiben ihn als eitlen Sprücheklopfer, der immer im Vordergrund stehen wollte.“¹³

Letzendlich beendet *Robert* aber die Schulzeit immerhin mit der Fachhochschulreife und versucht sich im Anschluss daran an einem Bauingenieurstudium. Später wechselt er in ein Studium des Sportmanagements an der Fachhochschule Salzgitter, was er aber nach geraumer Zeit und seltenen Vorlesungsbesuchen abbricht.¹⁴

Viel aussichtsreicher läuft es dagegen mit der Schiedsrichterei: Als Fünfjähriger hantiert er mit Stöcken an der Seitenlinie herum und spielt

„(...) schon mit sechs Jahren Fußball bei Spandau 06“, aber er war kein großes Talent“¹⁵,

während sein Vater sich auf dem Platz als Fußballspieler und „*Schiedsrichter*“¹⁶ versucht.¹⁷

„Das Zeug zum Profispieler haben sie beide nicht und so muss auch der Junior bald erkennen, dass er den großen Traum vom Rampenlicht zumindest nicht als Spieler verwirklichen können wird.“¹⁸

¹⁰ Siehe Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 22

¹¹ Vgl. Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 22-23

¹² Siehe Leyendecker, „Parteiisch in jeder Hinsicht“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 14. Februar 2005, S. 3 (Deutschland)

¹³ Siehe Leyendecker, „Parteiisch in jeder Hinsicht“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 14. Februar 2005, S. 3 (Deutschland)

¹⁴ Vgl. Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 23-24

¹⁵ Siehe Leyendecker, „Parteiisch in jeder Hinsicht“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 14. Februar 2005, S. 3 (Deutschland)

¹⁶ Siehe Leyendecker, „Parteiisch in jeder Hinsicht“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 14. Februar 2005, S. 3 (Deutschland)

¹⁷ Vgl. Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 23

Dafür leitet er bereits als Vierzehnjähriger erfolgreich die ersten Spiele und wird Jahr für Jahr eine Klasse höher eingestuft. Auch wenn er von seinen Klassenkameraden für sein ungewöhnliches Hobby belächelt und samstags auf dem Platz gerne und häufig von den Fans als „Pfeife“, „Schwarze Sau“ oder „Blindfisch“¹⁹ mit den einschlägigen verbalen Schiedsrichterattacken beschimpft wird, ist Robert Hoyzer überzeugter Schiedsrichter.²⁰

„Hoyzer blüht jedoch in dieser Rolle regelrecht auf, tankt Selbstbewusstsein und wird in seiner Schiedsrichteruniform zu einem anderen Menschen. Ist er sonst ein schüchterner, unsicherer Junge, so wirkt er auf dem Platz souverän, ehrgeizig und entschlossfreudig und strahlt eine natürliche Autorität aus, wie man es selten bei einem Schiedsrichter in seinem Alter gesehen hat.“²¹

Dass dieser junge Unparteiische Talent hat, fällt auch bald dem *Deutschen Fußball-Bund* (DFB) auf, der ihn in die Riege der Regional- und Zweitligaschiedsrichter beruft. Mit Beginn der Saison 2002/2003 ist er als Unparteiischer für den DFB tätig und leitet bis zur seiner Suspendierung im Januar 2005 rund zwölf Spiele der 2. Fußball-Bundesliga und diverse Begegnungen im DFB-Pokal und in der Regionalliga;

„(...) und legte sich zu den gelben, schwarzen und blauen-grauen Schiedsrichter-Trikots die passenden Pfeifen der Spitzenmarke ‚Fox‘ zu. Eitel war er immer.“²²

Für viele Fußballexperten ist er der kommende Schiedsrichter, der sogar schon eigene Autogrammkarten hat; man prophezeit ihm eine außergewöhnliche Referee-Karriere im Rampenlicht der Öffentlichkeit und der Medien, wie es bereits andere Schiedsrichter-Legenden vor ihm zu Berühmtheit und Reichtum gebracht haben.^{23 24}

Mit 25 Jahren ist Hoyzer

„(...) ein Hüne von einem Mann, knapp zwei Meter groß und um die hundert Kilo schwer.“²⁵

¹⁸ Siehe Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 22

¹⁹ Siehe Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 24

²⁰ Vgl. Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 23-24

²¹ Siehe Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 24

²² Siehe Leyendecker, „Parteiisch in jeder Hinsicht“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 14. Februar 2005, S. 3 (Deutschland)

²³ Vgl. Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 23-24

²⁴ Vgl. Leyendecker, „Parteiisch in jeder Hinsicht“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 14. Februar 2005, S. 3 (Deutschland)

²⁵ Siehe Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 22

Er ist ein

„(...) relativ normaler Vertreter seiner Generation. Die Haare modisch geschnitten und mit Gel bearbeitet, das Gesicht leicht gebräunt, auch für seine Klamotten dürfte er einiges ausgegeben haben.“²⁶

Mit seinem ansprechenden Aussehen kommt er bei Frauen gut an und kennt sich im Berliner Nachtleben aus. Seine Freundin arbeitet als Stewardess bei einer großen deutschen Fluggesellschaft, ist in seinem Alter und ebenfalls recht attraktiv. Beide werden als durchaus intelligent, aber mit einem gewissen Hang zur Naivität von Möller und Kruse (2005) beschrieben.²⁷

„DER SPIEGEL“ skizziert in seiner „Jahres-Chronik 2005“ im Kapitel „Februar 2005“ eine sehr stimmige Situationsdarstellung des deutschen Schiedsrichterwesens und den kometenhaften Aufstieg des Robert Hoyzer:

„(...) Pfeifenmänner made in Germany gelten auch international als überkorrekt bis kleinlich, absolut humorlos, arrogant und, falls Fehler passieren, als mindestens so uneinsichtig wie ihr Aushängeschild Markus Merk („Schnellmerklein“), der pfeifende Zahnklemmer aus Kaiserslautern.

Als dann plötzlich Robert Hoyzer auf den Plätzen der zweiten und dritten Liga auftaucht, staunen die Fans. So einen Schiri haben sie noch nie gesehen: einen blondgestrählten Yuppie, der aussieht wie ein DJ, fast zwei Meter groß und so was von jung, dass manche Profis gegen ihn wie Altherrenkicker wirken. Einen Unparteiischen zudem, der das Spiel lesen kann, Vorteil meistens laufen lässt, nur unterbricht, wenn es unbedingt nötig ist. Und stolz darauf ist, kein „sturer Regelbuch-Schiri“ zu sein.“²⁸

Auch die „Süddeutsche Zeitung“ lässt es sich ab dem Januar 2005 nicht nehmen, einige Artikel zum „Popstar interruptus“²⁹, wie sie Robert Hoyzer in ihrem gleichnamigen Artikel titulierte, zu verfassen und den Versuch einer Kurzcharakteristika zu wagen, der stellenweise auch die Veröffentlichungen der oben genannten Sportjournalisten Möller und Kruse kritisch kommentiert:

Axel Kruse, ehemaliger Stürmer beim Fußball-Bundesligisten Hertha BSC, hatte den Kontakt zum Hertha-Mitglied Hoyzer nach den aufkommenden Gerüchten um eine Spielmanipulation hergestellt und daraufhin mit seinem Kollegen Jan Möller, Redaktionsleiter Sport bei „TV.Berlin“, zahlreiche Interviews und Bilder des Unparteiischen vor und nach seinem

²⁶ Siehe Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 26

²⁷ Vgl. Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 22-26

²⁸ Siehe Schrep, „Faule Elfer“ in: DER SPIEGEL Jahres-Chronik 2005, S. 49

²⁹ Siehe Cáceres, „Popstar interruptus“ in: Süddeutsche Zeitung, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

überraschenden Geständnis veröffentlicht.³⁰ Als Gegenleistung für die exklusiven Vermarktungsrechte bieten die beiden Journalisten Hoyzer die Betreuung durch den Staranwalt *Stephan Holthoff-Pförtner* an, ein guter Bekannter von Möllers Vater sowie Freund und Rechtsbeistand des Altkanzlers *Helmut Kohl*.³¹

„Kruse gab dem jungen Schiedsrichter zu verstehen, dass wir uns um einen der besten Anwälte überhaupt bemüht hatten und ihn wahrscheinlich auch bekommen würden. Hoyzer war begeistert.“³²

Und so planen die vier eine groß angelegte Medienkampagne, um den Schiedsrichter *Robert Hoyzer* entsprechend positiv in der Öffentlichkeit erscheinen zu lassen.³³

„Die Bilder, die der Sender rund ums Interview ausstrahlte, in dem Hoyzer genau das dementierte, was er nun zugegeben hat, zeigten einen wohlfrisierten, jugendlich dreinblickenden Twen im dunklen Mantel, mitten im verschneiten Wald, derweil die Kamera um ihn und seinen in James-Dean-Manier hochgeschlagenen Kragen herumwanderte – wie um einen Popstar.“³⁴

Nach eigener Aussage Hoyzers sah er sich so selber gern, („*ich achte auf mein Erscheinungsbild*“), wie ihn die „*Bild*“-Zeitung zitierte³⁵) und hatte offenbar auch nichts gegen das Etikett der „*Bild*“-Zeitung „*Typ Frauenschwarm*“³⁶ einzuwenden.

Auch im *DFB* war man sich offenbar der medialen Aufmerksamkeit von *Robert Hoyzer*,

„neben seinem vielfach besungenen Talent, Spiele unauffällig zu leiten“³⁷,

bewusst.

³⁰ Vgl. Cáceres, „Popstar interruptus“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

³¹ Vgl. Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 17-19

³² Siehe Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 19

³³ Vgl. Möller; Kruse (2005), Der Fall Hoyzer, S. 43

³⁴ Siehe Cáceres, „Popstar interruptus“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

³⁵ Siehe Cáceres, „Popstar interruptus“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

³⁶ Siehe Cáceres, „Popstar interruptus“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

³⁷ Siehe Cáceres, „Popstar interruptus“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

Wie die „*Süddeutsche Zeitung*“³⁸ schreibt, dachte man dabei wohl an Werbe-Ikonen wie den zu einem Star stilisierten italienischen Referee *Pierluigi Collina* –

*„(...) was würde da besser ins Bild passen als ein fiescher, junger Mann, der sich auf dem ‚Otto‘-Katalog genauso gut macht wie auf der Seite 1 des ‚Kicker‘? Hoyzer galt als derart vorzeigbar, dass im DFB so ziemlich jeder darauf gewettet hätte, dass er seine bisher schon steile Karriere auch international fortsetzen würde. Im Sommer hätte er vermutlich den Platz von Lutz-Michael Fröhlich (Berlin) in der Bundesliga eingenommen. Er galt sogar als potentieller Erbe von Markus Merk, Deutschlands gegenwärtig populärstem Referee.“*³⁹

Robert Hoyzer absolvierte seine Schiedsrichterkarriere in rasantem Tempo:

*„Mit 18 Jahren Verbandsliga, mit 19 Oberliga, zwei Jahre darauf Regionalliga, zwei Jahre später Zweite Bundesliga. Im August 2004 durfte er sein erstes Zweitliga-Spiel leiten, am Tag vor seinem 25. Geburtstag, (...)“*⁴⁰

Experten waren von einer absehbaren Karriere überzeugt und so auch *Bernd Schultz*, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes:

*„Er war ein großes Talent mit blendenden Aussichten im Profi-Fußball.“*⁴¹

Obwohl das Schiedsrichter-Kontrollwesen als streng gilt und jeden Fehlpfiff diskutiert, wurde *Hoyzer* lange Zeit, trotzdem sich die Auffälligkeiten bei den von ihm geleiteten Spielen häuften, als „*untadelig*“⁴² – auch nach Ansicht von *Schultz* – eingestuft. Für seinen Dienst erhielt *Hoyzer* zuletzt nach dem üblichem DFB-Tarif 1.500 Euro für ein Zweitliga-Spiel oder eine Nominierung als möglicher Assistent in der Bundesliga. Im Rahmen des DFB-Pokals konnte er 3.000 Euro bei einem Heimspiel eines Erstligisten, 1.500 Euro für ein Zweitliga-Spiel und 750 Euro wenn ein Drittligist Heimrecht hatte, erzielen.⁴³

³⁸ Vgl. *Cáceres*, „Popstar interruptus“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

³⁹ Siehe *Cáceres*, „Popstar interruptus“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Freitag, 28. Januar 2005, S. 31 (Bayern, Deutschland, München)

⁴⁰ Siehe o. V., „Ungetadeltes Talent“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Bayern, Deutschland, München)

⁴¹ Siehe o. V., „Ungetadeltes Talent“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Bayern, Deutschland, München)

⁴² Siehe o. V., „Ungetadeltes Talent“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Bayern, Deutschland, München)

⁴³ Vgl. o. V., „Ungetadeltes Talent“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Bayern, Deutschland, München)

Seine Entwicklungsmöglichkeiten lassen sich mit einem Satz aus der „*Süddeutschen Zeitung*“ vom 24. Januar 2005 zusammenfassen:

„*Sein Aufstieg in die Bundesliga stand unmittelbar bevor.*“⁴⁴

2.3 Chronologie des Fußball-Wettskandals im Jahr 2005 – 2008

Für die Erstellung der vorliegenden Chronologie wurden Artikel aus der „*Frankfurter Allgemeinen Zeitung*“ (FAZ) bzw. der „*Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung*“, der „*Süddeutschen Zeitung*“ (SZ), der Zeitschrift „*DER SPIEGEL*“ sowie deren Internet-Publikationen „*FAZ.NET*“, „*sueddeutsche.de*“ und „*SPIEGEL ONLINE*“ verwendet, die im Zeitraum zwischen Januar 2005 und Dezember 2008 erschienen sind.

2.3.1 Januar 2005

19. Januar 2005 (Mittwoch)

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) erhält in einem Schreiben der Schiedsrichter *Lutz-Michael Fröhlich*, *Manuel Gräfe*, *Felix Zwayer* und *Olaf Blumenstein* einen Hinweis⁴⁵, dass Schiedsrichter *Robert Hoyzer* (Berlin) von ihm geleitete Spiele manipuliert haben soll, um daraus Geldvorteile zu ziehen, indem er auf ein durch ihn herbeigeführtes Spielergebnis gewettet hatte. Der konkrete Verdacht bezieht sich unter anderem auf das DFB-Vereinspokalspiel (21. August 2004) zwischen der Regionalligamannschaft des *SC Paderborn 07* und dem Bundesligateam des *Hamburger SV*: Die Hamburger hatten das Spiel trotz anfänglicher 2:0-Führung mit 2:4 verloren, weil *Hoyzer* zwei umstrittene Foul-Elfmeter verhängt und den HSV-Stürmer *Émile Mpenza* wegen angeblicher Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestellt hatte.⁴⁶

Aufgrund dieser Hinweise nimmt der Kontrollausschuss-Vorsitzende des DFB *Horst Hilpert* Ermittlungen gegen *Hoyzer* wegen unsportlichen Verhaltens auf: Es wird daher kurzfristig für Freitagnachmittag (21. Januar 2005) eine Vernehmung des Schiedsrichters und diverser

⁴⁴ Siehe o. V., „Ungetadeltes Talent“ in: *Süddeutsche Zeitung*, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Bayern, Deutschland, München)

⁴⁵ Vgl. *SPIEGEL ONLINE*, 26. März 2005, 16:49 Uhr, Wettskandal – „Fröhlich glaubt an Zwayers Unschuld“, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,348421,00.html> (Abruf vom 20.05.2009)

⁴⁶ Vgl. *SPIEGEL ONLINE*, 23. Januar 2005, 11:06 Uhr, Schiedsrichter-Affäre – „HSV fordert Entschädigung“, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,338155,00.html> (Abruf vom 20.05.2009)

Zeugen in der Verbandszentrale in Frankfurt anberaumt. Für Montag (24. Januar 2005) hat der geschäftsführende DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger in Absprache mit DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder⁴⁷, DFB-Generalsekretär Horst R. Schmidt sowie dem Präsidenten der Deutschen Fußball Liga (DFL) Werner Hackmann [seit August 2007 Dr. Reinhard Rauball; Anm. d. Verf. A. H.] und DFL-Geschäftsführer Wilfried Straub [bis Mai 2005; Anm. d. Verf. A. H.] eine außerordentliche Sitzung des DFB-Präsidiums angesetzt, um ausführlich über die aktuelle Entwicklung zu informieren.⁴⁸

21. Januar 2005

Robert Hoyzer wird in die DFB-Zentrale nach Frankfurt bestellt und von Horst Hilpert, Vorsitzender des Kontrollausschusses, in verhörartiger Manier zu den Vorwürfen, die der Unparteiische selbst zurückweist, befragt.⁴⁹ Dort soll Schiedsrichter Hoyzer auch seinen Rücktritt unterzeichnet und den Austritt aus seinem Verein Hertha BSC erklärt haben. Bei dieser Vernehmung macht er jedoch keine Angaben, da er gemäß eigener Begründung, nun nicht mehr der Disziplinalgewalt des DFB unterliegt.⁵⁰

Im vorangegangenen Gespräch mit Volker Roth – Vorsitzender des DFB-Schiedsrichterausschusses – hat Robert Hoyzer bereits die Manipulationsvorwürfe bestritten.⁵¹ Die von Horst Hilpert geladenen und als seriös geltenden Zeugen belasten den Schiedsrichter dagegen und erklären, dass sogar mehrere Fälle von Spielmanipulation vorliegen sollen.⁵²

Nach Aussagen des Essener Anwaltsbüro Holthoff-Pförtner, das Hoyzer rechtlich vertritt, stellt sich dieser Sachverhalt jedoch anders da: Ihr Mandant sei unter einem Vorwand des DFB nach Frankfurt gelockt und dort mit Nachdruck veranlasst worden, seine

⁴⁷ Bis Ende August 2006 wurde der DFB von einer Doppelspitze vertreten durch Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder und dem geschäftsführenden Präsidenten Dr. Theo Zwanziger geleitet. Seit dem 08. September 2006 war Theo Zwanziger Präsident des DFB; diesen Posten übergibt er überraschend vor Ablauf seiner regulären Amtszeit im Oktober 2013, am 02. März 2012 an seinen Nachfolger Wolfgang Niersbach.

⁴⁸ Vgl. SPIEGEL ONLINE, 22. Januar 2005, 19:01 Uhr, Manipulationsverdacht – „Ermittlungen gegen DFB-Schiedsrichter“, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,338154,00.html> (Abruf vom 20.05.2009)

⁴⁹ Vgl. Hoeltzenbein, „Der größte Skandal seit 1971“ in: Süddeutsche Zeitung, Montag, 24. Januar 2005, S. 33 (Deutschland)

⁵⁰ Vgl. SPIEGEL ONLINE, 22. Januar 2005, 19:01 Uhr, Manipulationsverdacht – „Ermittlungen gegen DFB-Schiedsrichter“, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,338154,00.html> (Abruf vom 20.05.2009)

⁵¹ Vgl. SPIEGEL ONLINE, 23. Januar 2005, 11:06 Uhr, Schiedsrichter-Affäre – „HSV fordert Entschädigung“, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,338155,00.html> (Abruf vom 20.05.2009)

⁵² Vgl. SPIEGEL ONLINE, 24. Januar 2005, 09:29 Uhr, Manipulationsvorwurf – „Schiri Hoyzer beteuert seine Unschuld“, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,338178,00.html> (Abruf vom 20.05.2009)

Korruption im Profifußball in Deutschland

Eine soziologische Analyse abweichenden Verhaltens
anhand des Wettskandals um den Schiedsrichter

Robert Hoyzer

Häublein, A.

2014, XVI, 439 S. 17 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-06574-4